

Krünitz, J.G., Floerke, F.J., Flörke, H.G., Korth, J.W.D., Hoffmann, C.O. & Kossarski,  
L. (1842). *Dr. Johann Georg Krünitz's ökonomisch-technologische  
Encyklopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und  
Landwirthschaft, und der Kunstgeschichte, in alphabetischer Ordnung.*  
Berlin: Pauli.

**Dr. Johann Georg Krünitz's**  
ökonomisch-technologische  
**Encyklopädie,**  
oder  
allgemeines System  
der  
**Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft,**  
und der Kunstgeschichte,  
in alphabetischer Ordnung.  
Früher fortgesetzt  
von  
Friedrich Jakob und Heinrich Gustav Floerke,  
und jetzt von  
Johann Wilhelm David Korth,  
Doktor der Philosophie.

**Hundert und achtzigster Theil,**  
welcher die Art. Tanz und Tanzkunst bis Taube enthält.  
Mit einer Kupfertafel und einem Portrait.  
Mit Königl. Preuß. und Königl. Sächs. Privilegien.

---

Berlin, 1842.  
In der Paulischen Buchhandlung.  
(P. W. Krause.)  
(Subscriptionspreis 3 Thlr. Ladenpreis 4 Thlr.)

ger Schlag, besonders wenn der Hof von hohen Gebäuden umschlossen ist, läßt die Tauben, wenn sie unten auch niedere Dächer finden, nicht zu der Höhe hinauf-fliegen, wenn man sie nämlich nicht aufjagd, daß sie sich gehörig umsehen können, und wenn sie dann mit einem Male aufgeschreckt werden, so fliegen sie weit weg, und kommen von der Gegend ab, und zu andern Tauben, die auf den höhern Dächern sitzen, und kehren dann oft nicht wieder. Daher ist es gut, wenn man die Tauben zuweilen aufjagd, jedoch nur erst dann, wenn man sie schon mehrere Male herausgelassen hat. Menglich darf man beim Herauslassen der Tauben nicht seyn, daher ist es besser, daß man sich nicht gleich ausgesuchte Lämmeler anschafft, die theuer sind, sondern weniger schöne, wobei es nicht darauf ankommt, wenn Einige davon das Beste suchen; nach und nach kann man sich dann werthvollere dazu gewöhnen. Man kann diese Tauben nun auf dem Hofe füttern oder in dem Schlage.

2) Die Wendetaube, Klatschtaube, Schlagtaube, Purzelttaube, der Klatscher, Kröpfer, Purzler, Plätscher, *Columba domestica Percussor*, *Columba Percussor*, Fr. le Pigeon battour ou tournaant, welche sich im Fliegen dreht, überpurzelt, und mit ihren Flügeln so heftig klatscht, daß man eine Klapper zu hören glaubt; ja oftmals zerbrechen sie einige von ihren Schwungfedern durch die Heftigkeit dieser Bewegungen, so daß sie auf die Erde herabstürzen. Sie gleicht übrigens ganz dem Lämmeler, nur ist sie etwas größer oder wenigstens hat sie die Größe eines gut ausgewachsenen Lämmelers. Man hat sie in allen bekannten Farben der Lämmeler, doch ist die schieferblaue und schwarzfleckige die vorherrschende Farbe. Sie werden mit den Lämmelern zum Fluge gehalten, kommen aber nicht häufig vor; man findet nur Wenige unter großen Flügen; sie purzeln aus denselben herab, indem sie mehrere Male überschlagen, dann aber wieder mit heftigem

Klatschen der Flügel sich bis zu den andern Tauben erheben. Lebensart, Nahrung zc. haben sie mit dem Tümmler gemein.

3) Das Mönchen, Mevchen, die Mönchentaube, Jabottaube, Manschettentaube, Zwergtaube, Krausstaube, *Columba domestica turbita*, *Columba turbita*; Fr. Pigeon Cravatte; Engl. Turb. Pigeon, von der Größe eines kleinen Tümmlers, auch größer, mit starker breiter Brust, sehr kleinem weißen Schnabel, dicken Nasenlöchern und Haut, sehr hoher Stirn, fast viereckigem Kopfe, und nur selten mit einer Haube versehen, die, wenn er sie besitzt, ihm einen höhern Werth verleihen. Die Augenringe sind groß und fleischig. Gewöhnlich findet man sie von weißer Farbe mit farbigen Flügeln, also ganz weiß und mit schwarzen, rothbraunen, gelben, blauen, silberfarbigen, perlfarbigen, chocoladenbraunen zc. Flügeln, mit darauf gezeichneten dunkleren Bändern von derselben Farbe. Von durchgehenden Farben findet man sie selten, indessen hat man gelbe und rothbraune mit weißem Jabot gesehen. Rohrenköpfe, schwarz-, roth- oder gelbköpfige Mönchen zc. kommen sehr selten vor, und werden theuer bezahlt. Das Jabot, die Krause oder Manschette, besteht aus einer Reihe auswärts gestäubter oder gegen einander mit dem Fahrenrücken laufender Federn auf der Mitte der Brust, welche der Taube ein sehr schönes Ansehen geben, und je größer dasselbe ist, je schöner und werthvoller ist das Mönchen. Die Füße sind roth, selten findet man sie mit Federn bewachsen (rauchfüßig), wo sie dann gleichfalls einen höhern Werth haben. Diese rauchfüßigen Mönchen entspringen zuweilen aus der Paarung einer Mönchentaube mit einem rauchfüßigen Tümmlerläufer, jedoch auch hier selten, indem, wenn Mönchen aus dieser Zucht fallen, sie in der Regel rothfüßig sind, also nach der Taube schlecht. Geschieht die Paarung mit einem Mondläufer und einer Mönchentaube, so fallen auch